

Donnerstag  
21. MÄRZ 2013

♡ Danke schön  
gesch. appet

**Theater Sapperlot:** Die Schweizer Weltklasse-Clownin Gardi Hutter verzauberte ihr Publikum als „Die Schneiderin“

# Märchenhaftes Spiel zwischen Leben und Tod

Von unserem Mitarbeiter  
**Thomas Tritsch**

**LORSCH.** Der Tod im Spiegel. Im Dialog mit der Psyche. Auge in Auge mit dem Über-Ich. Für die Philosophin unter den Clowns bedeutet Existenz mehr als das schöne Erledigen der eigenen Biografie. In der Welt von Gardi Hutter bilden Fantasie und Wirklichkeit eine feste Einheit und die einzig wahre Form des Lebens. Die Endlichkeit des Seins kollidiert mit der Unendlichkeit des spielenden Menschen.

Das Publikum im lange ausverkauften Theater Sapperlot erlebte eineinhalb Stunden Bühnenkunst auf höchstem Niveau. Die Schweizerin ist nicht nur eine der weltbesten Clowns, Virtuos und zauberhaft setzt sie sich mit existenziellen Fragen auseinander und trotz selbst dem radikalsten Unglück noch ein Lächeln ab. In ihrem Programm „Die Schneiderin“ begegnet sie sogar dem Tod. Aber mit einem Charme und einer Magie, die jeder Angst entgegenläuft. Langer, lauter Applaus in der alten Tabakscheune, die sich von einer etwas anderen Seite präsentiert hat.

## Da tanzen Scheren Cancan

Gardi Hutters üppige Schneiderwerkstatt hat den ganzen Bühnenraum benötigt. Vor der steinernen Rückwand sah man kreisende Kleiderständer und tanzende Schneiderpuppen, und mittendrin eine in viellagige Kleiderballen dick eingepackte Solistin, die im Schneidersitz auf Garnrollen hockt und Schicksal spielt. Sie lässt Scheren Cancan tanzen und Garnrollen à la Romeo und Julia vor Liebesglück zittern. Eine

kleine Welt für sich, in der die Fantasie uneingeschränktes Freiheitsrecht genießt.

In der für sie typischen Art brabbeln und mosert sie ständig vor sich hin, ohne einen einzigen verständlichen Wortbrocken zu artikulieren. Nur, wo das Publikum assistieren soll, wird die Clownin zaghaft deutlich. Man hört nur Laute und versteht doch alles. Das Zusammenspiel von Mimik und Gestik, von Körperlichkeit und Ausdruck ist meisterhaft, ohne in kühlem Perfektionismus zu versacken.

## Flatterhafter Abreißkalender

Sensibel nähert sich die Künstlerin dem Ewigkeitsbegriff. Die Dimensionen von Zeit und Lebenszeit spiegeln sich in einem flatterhaften Abreißkalender, der wie ein Herbstbaum die Blätter verliert. Dann, mitten im täglichen Spiel mit dem Sein, prallt die Schneiderin mit dem Ende zusammen: Erst verschluckt sie eine Nadel, die sie aber per Magnet geschickt aus den inneren Tiefen holt. Dann steckt ihr nach einem Missgeschick eine Schere im Kopf. Jetzt beginnt ein exzellent gemachter Flirt mit dem Jenseits, der durch eine Videoprojektion auf einen großen Ateierspiegel plastisch dargestellt wird. Ja, auch die Hutter spielt mit der Technik. Aber dermaßen virtuos und bezaubernd, dass man sich ihrer intensiven Bühnenpräsenz nicht entziehen kann.

Das kleine Alter Ego ist mehr als ein Abglanz der Wirklichkeit: Es offenbart die Widersprüche, Träume und Paradoxien, die der Mensch mit sich herum trägt. Sie beginnt einen Streit von Geist und Materie, Körper und Seele, bei dem die Seele letztlich



Begeisterte ihr Publikum im lange ausverkauften Theater Sapperlot – die Weltklasse-Clownin Gardi Hutter aus der Schweiz brillierte mit ihrem Programm „Die Schneiderin“ in Lorsch.

BILD: NEU

den Sieg davon trägt. Nur sie kann der Endlichkeit davon fliegen und sich in grenzenloser Fantasie austoben. Damit überwindet die Clownin das Korsett des Lebens, wie sie zuvor es beim Schneidern mit ihren Maßpuppen immer wieder parodistisch thematisiert hat.

Gardi Hutter bezieht das Publikum ein. Es hilft bei der Henkersmahlzeit und spendiert die letzte Zigarette. Doch alle Verzögerungstricks laufen ins Leere. Am Ende

stellt sich die Clownin ihrem Schicksal, schickt ihr Unsterbliches in den Himmel und setzt auf der Bühne die Segel zu ihrer letzten Reise. Das Spiel mit Requisiten, die physische Ausdruckskraft und die unendliche Freiheit der Darstellung kennzeichnen den markanten Stil von Gardi Hutter, der auch in ihrem vierten Solo (Co-Autor Michael Vogel) Regie führt.

Seit 1981 tourt die Frau aus St. Gallen (Jahrgang 1953) mit ihrem

clownesken Theater durch die halbe Welt, bisher hat sie in 24 Ländern gespielt. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Kollegen entstanden sechs abendfüllende Theaterstücke und ein Zirkusprogramm.

In Lorsch hat Gardi Hutter buchstäblich um ihr Leben gespielt. Mit ihren tragikomischen Parabeln auf die Welt hat sie ihr Publikum berührt und ein Stück weit mitgenommen. Mehr kann ein Clown nicht erreichen.